



München, den 22.4.2015

## Denk-Mail Nr. 10

Liebe Friedensfreundinnen und Friedensfreunde,

hat die Sicherheitskonferenz, die vor 2 Monaten in München stattfand, Nachhaltiges bewirkt? Das ist sicher schwer zu beurteilen. Ruth Aigner, Studierende im Masterstudiengang „Sozialwissenschaftliche Konfliktforschung“, hat für unsere Projektgruppe an der Sicherheitskonferenz als Beobachterin teilgenommen. Ein ausführlicher Bericht von ihr ist jetzt auf unserer homepage nachzulesen ([http://www.msk-veraendern.de/resources/Konferenzbeobachtung2015\\_RuthAigner.pdf](http://www.msk-veraendern.de/resources/Konferenzbeobachtung2015_RuthAigner.pdf)). Er ist wirklich lesenswert, weil sie mit unvoreingenommenem und kritischem Blick Fakten, Vorder- und Hintergründiges, aber auch Atmosphärisches wahrgenommen hat.

Demnach kann man zu dem Resümee kommen, dass da im Bayerischen Hof ein Potpourri von über 100 Showveranstaltungen geboten wurde, bei dem alle die Politikstars, die McCains, Bidens, Stoltenbergs, Lawrows und von der Leyens ihre zumeist wohlbekanntesten Statements auf der medialen Bühne zum Besten gaben. Aber soll das wirklich Dialog, fundierte Situationsanalyse oder gar ernste und geduldige Suche nach neuen Wegen gewesen sein? Und wenn das wirklich mal versucht wurde, wie im Panel über die katastrophale Lage der Flüchtlinge, dann interessiert sich hierfür kaum jemand, weder im Saal noch in den Medien.

Was muss sich ändern, damit diese Konferenz wirklich zu einem Forum für konstruktive Friedensgespräche wird?

Weniger ist ja bekanntlich oft mehr: wäre es da nicht sinnvoller, nur ein zentrales, bedeutsames und hochbrisantes Thema über mehrere Tage mit unterschiedlichsten Fachleuten aus der Politik, der Forschung, der Zivilgesellschaft und der Praxis vertieft, unter verschiedenen Aspekten zu diskutieren und daraus folgernd Empfehlungen, Anleitungen und Methoden zur weiteren Vorgehensweise zu erarbeiten?

Ein derart wichtiges Thema ist der Zustand der OSZE (Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa), der Organisation, der 57 Staaten angehören, einschließlich USA und Russland, und deren erklärtes Ziel es ist, als System kollektiver Sicherheit Vertrauensbildung durch Kooperation zu bewirken.

Nun hat der Konferenzleiter, Wolfgang Ischinger, den Vorsitz der „Kommission international hochrangiger Persönlichkeiten“ („OSZE Eminent Persons Panel“) übernommen, um Vorschläge für die zukünftige Rolle der OSZE und die Stärkung der Sicherheit in Europa zu erarbeiten. Hoffentlich lässt sich dieses Gremium von 27 zumeist ehemaligen Ministern und

Staatssekretären nicht von der Auffassung Herrn Ischingers leiten, die er in einem Rundfunkinterview geäußert hatte: „Sicherheitspolitische und diplomatische Glaubwürdigkeit erfordert eine ausreichende militärische Unterfütterung. Ja der Weg zum Frieden führt gelegentlich über Androhung oder Anwendung militärischer Mittel.“

Statt dessen sollten die Mitglieder der Gruppe sehr genau das Positionspapier „Ost-West-Beziehungen: Vertrauensbildung ist notwendig“ lesen. Das vom Auswärtigem Amt geförderte OSZE-Forschungszentrum (CORE) am Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik der Uni Hamburg (IFSH) zeigt in diesem Papier sehr deutlich auf, wieviel Vertrauen in der Vergangenheit durch Androhung verspielt und dadurch eine Eskalationsspirale der Bedrohung in Gang gesetzt wurde. Als vertrauensbildende Maßnahme schlägt das ISFH ein mehrteiliges Konferenzprojekt vor, bei dem in einem offenen und gleichberechtigten Diskurs zunächst Dissensanalyse und dann neue Formen eines Miteinanders im OSZE-Raum zu finden versucht werden soll.

Wäre das nicht eine wahrhaft wichtige und dringliche Aufgabe, eine Herausforderung für die nächste Sicherheitskonferenz, sich nur diesem Thema zu widmen und damit wirklich nachhaltig zu einer Weiterentwicklung des Friedens beizutragen?

Was meinen Sie dazu?

Wir freuen uns über Zustimmung und Kritik und grüßen Sie.

Erwin Schelbert

Projektgruppe MSKverändern e. V.

<http://www.msk-veraendern.de/>

Link zum Positionspapier der IFSH: [http://ifsh.de/file-IFSH/IFSH/pdf/News/BW-Kommission\\_Vertrauensbildung.pdf](http://ifsh.de/file-IFSH/IFSH/pdf/News/BW-Kommission_Vertrauensbildung.pdf)

Projektgruppe Münchner Sicherheitskonferenz verändern e.V.

Pienzenauerstraße 50, 81679 München